

# Die Rückkehr des Wiedehopfs (*Upupa epops* L.)

## Ein Artenschutzprojekt im UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

### Projektpartner:

Sachsenforst-Biosphärenreservatsverwaltung  
Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft  
Allianz Versicherung AG  
Naturschutzstation Neschwitz  
Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz

### Der Wiedehopf und sein Lebensraum in der Oberlausitz

Der Wiedehopf ist einer der auffälligsten Vögel in Deutschland. Besonders in der Oberlausitz ist er bekannt und fest im Brauchtum der Bevölkerung verankert. So darf er bei der Vogelhochzeit nicht fehlen, denn „der bringt der Braut nen Blumentopf. Fidirallala ...“.

In Deutschland brütet er fast nur noch in Brandenburg, Sachsen und am Oberrhein. Insgesamt kann man so höchstens 800 Brutpaare zählen. Besonders ist, dass der kleine bunte Vogel sein Nest in Höhlen baut, doch diese fehlen meist.

Den Winter verbringt er in der afrikanischen Savanne und kommt lediglich im Sommer zu uns. Früher war der Wiedehopf sehr viel weiter verbreitet. Da fand er noch genügend Insektennahrung in einer Kulturlandschaft mit vielen Weidetieren wie Rindern, Schafen und Pferden vor.



Gelege des Wiedehopfs in einer Nisthilfe;  
Foto: Lorenz Richter



Wiedehopf bei Bärwalde; Foto: Lorenz Richter

Vorrangig braucht er offene und trockene Lebensräume mit vielen Insekten, die er mit seinem gebogenen Schnabel vom Boden aufammelt. Diese findet er noch bei uns, im UNESCO-Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, in der typischen Heide, auf Streuobstwiesen, Trockenrasen und auf Flächen früherer Braunkohlentagebaue. Leider wachsen die dringend benötigten offenen Flächen stetig zu, sodass sein Lebensraum zu verschwinden droht.

### Das bisherige Projekt

Bereits seit 2005 bauten verschiedenste Akteure wie die NABU-Ortsgruppe Wittichenau und die Biosphärenreservatsverwaltung spezielle Nistkästen und installierten sie an geeigneten Stellen in der Region. Seitdem kontrollieren jedes Jahr die Ranger der Biosphärenreservatsverwaltung gemeinsam mit der Sächsischen Vogelschutzwarte die Kästen und beringen die Jungvögel. Der Erfolg ist groß. Gab es im Jahr 2005 erst zwei bis vier Brutpaare, leben hier heute mindestens 15 bis 20.

### Das Projekt wird erweitert

Bis heute gibt es noch einige gut geeignete Lebensräume für den Wiedehopf im Gebiet. Dort werden in erster Linie weitere Nisthilfen angebracht. Außerdem sollen von Gebüsch überwachsene Trockenrasen wieder freigestellt oder gepflegt werden. Unter anderem ist vorgesehen, in der recht monotonen Bergbaufolgelandschaft kleine Tümpel mit flachen Ufern anzulegen. Dadurch werden Strukturen für Insekten geschaffen und der Tisch für den Wiedehopf reicher gedeckt.

All dies benötigt Zeit, Kraft und Geld. Daher sind die Akteure froh, dass seit Herbst 2017 die Allianz Versicherung AG in einer deutschlandweiten Kampagne Spendengelder für das Projekt bereitstellt. In vielen deutschen Biosphärenreservaten fördert sie seitdem Artenschutzprojekte, indem sie für jeden Kunden, der seine Korrespondenz mit dem Versicherer von Brief- auf E-Mail-Kommunikation umstellt, 5 Euro für ein Projekt seiner Wahl spendet.

Die Aufmerksamkeit für unseren Wiedehopf ist erfreulicherweise sehr groß, sodass schon mehrere tausend Euro an die Naturschutzstation Neschwitz überwiesen wurden, die das Projekt maßgeblich verwirklicht. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Biosphärenreservatsverwaltung und der Sächsischen Vogelschutzwarte Neschwitz.

Bisher konnten über 40 Nisthilfen angeschafft und an weiteren geeigneten Orten aufgestellt



Junger Wiedehopf wartet auf Futter; Foto: Lorenz Richter



Junge Wiedehopfe in einer Nisthilfe; Foto: Lorenz Richter

werden. Außerdem werden jetzt passende trockene Wiesenflächen mit Schafen beweidet und von aufkommenden Gebüsch befreit, damit der Wiedehopf wieder freies Land zur Nahrungssuche vorfindet. Die Naturwacht der

Verwaltung kontrolliert nun gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Sächsischen Vogelschutzwarte und Junior-Rangern den Bruterfolg im Rahmen eines dauerhaften Monitorings.

### Die Zukunft des Wiedehopfs in der Oberlausitz

Im Idealfall wird der Wiedehopf irgendwann wieder ganz ohne menschliche Hilfe im Gebiet brüten können. Dazu müssen alte und höhlenreiche Bäume besonders an Waldrändern und in Feldgehölzen erhalten bleiben. Eine insektenreiche Landschaft in und um Ortschaften mit blütenreichen Wiesen und kurzrasigen Weiden, Streuobstwiesen und Wegsäumen gefällt dabei sicher nicht nur dem Wiedehopf, sondern auch Bewohnern und Touristen, die unsere Heidellandschaft und ihre Artenvielfalt erkunden.

Autor:

Dr. Jan Peper, Referatsleiter Naturschutz und Gebietsentwicklung